

## SHORT NEWS

## Quand la délation dérape

La police s'est adressé cette semaine aux rédactions avec une « requête inhabituelle ». Il s'agit d'une prière de rectification portant sur la publication dans certains médias d'un homme qui aurait fait un usage illicite d'une carte de crédit déclarée volée dans la nuit du 9 au 10 mars 2011. Or cette fois-ci, c'est la boulette : suite à un « mauvais fonctionnement technique de l'infrastructure bancaire » (c'est-à-dire un décalage de l'horaire chronométrique), c'est un parfait innocent dont la photo a été transmise. Bien que la police eût publié une demande de rectification à ce sujet (au mois d'octobre !), celle-ci aurait été largement ignorée. D'où le rappel. Ce n'est toutefois pas la première fois qu'un incident de ce type a lieu. Ce fut déjà, avec notamment un cas qui a défrayé la chronique en 2004. Il serait peut-être temps de poser la question de la légitimité de ce genre de pratiques. Car même en l'absence de défaut technique, les personnes dont les photos sont publiées ne sont pas encore condamnées. De plus, certains médias devraient se demander s'ils sont vraiment dans leur rôle en participant à ces opérations de délation publique.

## Lux-Privat agiert gegen Feministinnen

Luxemburgs einzige Yellow-Press-Vertreterin „Lëtzebuerg-Privat“ hat es neuerdings auf Feministinnen abgesehen. Das Blatt, das regelmäßig mit Nacktfotos von Frauen auf seiner Coverseite aufwartet, fühlte sich wohl von der Kampagne des Cid-Femmes gegen sexistische Werbung in Luxemburg getroffen, denn es verunglimpfte eine hauptamtliche Mitarbeiterin des Frauendokumentationszentrums. Grund: Der Cid-femmes hatte doch tatsächlich im Herbst Klage bei der nationalen Werbe-Ethikkommission gegen eine besonders üble Anzeige eingereicht. Man kann sich tatsächlich die Frage stellen, ob Lëtzebuerg-Privat nicht selbst gegen Artikel 6 des Mediengesetzes verstößt, laut dem die Programminhalte u.a. die in Luxemburg gültigen internationalen Konventionen (etwa die CEDAW-Konvention gegen die Diskriminierung von Frauen) respektieren müssen. Doch das Medium scheint eh seine eigenen Vorstellungen von Journalismus zu haben: Das Foto der Cid-Frau, das den besagten Artikel zierte, war mal eben von einer woxx-Seite im Internet „übernommen“ worden - ohne unsere Zustimmung.

woxx@home

## Meine erste Richtigstellung

Die Neujahrsrede des Premiers anlässlich des Presseempfangs war noch nicht ganz verhallt, da regnete es schon wieder Fehler in den Redaktionen des kleinen Großherzogtums. Doch für einmal nicht zum Nachteil der woxx, die sich ja auch hin und wieder irrt, sondern für den mächtigen Gegner, den schwarzen Loch der hiesigen Presselandschaft, dem Luxemburger Wort. Und das kam so: Am vergangenen Montag begab sich ein woxxie in die Ecole de Commerce et Gestion um dort an einem Rundtischgespräch mit Schülern teilzunehmen. So weit, so gut. Sehr verwundert war er aber als er tags darauf den Bericht in den Lokalspalten des bischöflichen Blattes las. Hatte man sich doch erdreistet ihn falsch zu zitieren und ihn sagen lassen, die woxx könne wohl als einzige Zeitung im Lande nicht auf Pressehilfe verzichten. Dabei hatte der woxxie eigentlich gesagt, dass es ohne Staatsknete fast keine Zeitungen in Luxemburg geben würde. Was ein kleiner aber feiner Unterschied ist. Jedenfalls gaben sich die Kollegen fairplay und veröffentlichten flugs eine kleine Richtigstellung in der Donnerstagsausgabe und das ganz unbürokratisch. Und so steht die erste Richtigstellung des Jahres mal ausnahmsweise nicht in unserem Blatt und hat doch etwas mit uns zu tun. Vielleicht ein gutes Omen?

## AKTUELL

DEMOKRATISCHE PARTEI

# Neues Jahr, fromme Vorsätze

Christiane Walerich

**Die DP will im kommenden Jahr Reformen im Sozialbereich, in der Schule, der Arbeitsmarktpolitik sowie bei gesellschaftspolitischen Dossiers vorantreiben. Und die Wirtschaftsförderung soll ohne Schuldenbelastung, aber auch ohne Austeritätspolitik auskommen.**

„Das vergangene Jahr war ein Jahr voller Turbulenzen. Fukushima hat uns gezeigt, dass Atomkraft keine Energie der Zukunft ist, der arabische Frühling hat das Verlangen von Millionen junger Menschen nach mehr Demokratie offenbart, die Euro- und Schuldenkrise hat ganze Gesellschaften an den Rand des Ruins gebracht“, resumierte DP-Generalsekretär Fernand Etgen diese Woche anlässlich des Neujahrsempfangs der demokratischen Partei. „Finanziell dürfen wir nicht die gleichen Fehler begehen wie andere Länder: Schulden machen, Defizite anhäufen und die Bevölkerung in der Illusion lassen, dass das nichts Schlimmes sei - das ist definitiv der falsche Weg.“ Luxemburg sei jedoch gerade dabei, genau diesen Weg einzuschlagen. Die DP ist aber zugleich der Auffassung, dass eine Austeritätspolitik, also eine staatliche Sparpolitik mit Drosselung laufender Ausgaben, und Konsumverzicht im privaten Bereich, ebenso wenig eine Lösung darstellen. „Wir müssen die Reformen angehen. Statt weniger für die Menschen zu machen, müssen wir mehr machen. Wir brauchen eine Wachstumsstrategie, die darauf ausgerichtet ist, bestehende Betriebe in Luxemburg zu halten und neue Investitionen in unseren Standorten zu fördern.“ Wie diese Politik der nationalen Wirtschaftsförderung vor dem Hintergrund der enormen EU-Schulden- und Bankenkrise konkret aussehen soll, präzisierte Etgen nicht. Stattdessen verlangte er von der Regierung, konkrete Entscheidungen zu treffen - beispielhaft sei hier der 65-Punktekatalog zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaftsminister Jeannot Krecké, der jedoch nicht zur Umsetzung kam.

2012 sei auch das Jahr, in dem wegweisende Reformen im Sozialbereich, im Bereich der Schule, der Arbeitsmarktpolitik sowie der gesellschaftspolitischen Dossiers - Stichwort Abtreibung und Adoptionrecht - in Angriff genommen werden müssen. Im Klimabereich will die DP 2012 ganz neue Wege einschlagen, da die bestehenden Subventionsmechanismen, mit denen die Klimaziele erreicht werden sollen, ineffizient seien. „Wir müssen aus der ‚Ölfalle‘ herauskommen, die jedes Jahr einen großen Teil der Kaufkraft auffrisst.“ Deshalb besteht die DP auch weiterhin auf der Schaffung einer Klimabank, deren Hauptaufgabe es sein soll, Kredite an Privathaushalte zur Finanzierung von Energiesparmaßnahmen, wie zum Beispiel die Wärmeisolierung von Altbauten und Betrieben, zu vergeben. Die Kredite könnten mit den erzielten Einsparungen getilgt werden, so Etgen.



Auch auf EU-Niveau hat die liberale Partei Vorsätze gefasst. „Jedoch gerade die Nachbarländer machen es uns schwer“, klagt Charles Goerens, DP-Abgeordneter im EU-Parlament. So habe der potentielle Kandidat für das Amt des EU-Ratspräsidenten, Martin Schulz, sich in einer öffentlichen Debatte in Strasbourg über die neuartige „Hauptstadtdiplomatie“ beklagt. Angela Merkel und Nicolas Sarkozy seien mittlerweile sogar zu einer Art kombiniertem Individuum, zu „Merkozy“, verschmolzen. „Es ist zudem nachteilig für die Interessen Luxemburgs, dass die Briten beim Vertrag über Europas Finanzsystem nicht mehr dabei sind“, so Goerens. Im Moment befinde sich die EU in einer Krise, in der auch die Demokratie stark strapaziert wird. Und das Vertrauen in die EU könne nicht gut wachsen, wenn der Stabilitätspakt verletzt werden kann, ohne dass ernstlich Sanktionen drohen, moniert Goerens.